



Überblick

Ausgabe Oktober 2011

Magazin der Lebenshilfe Völklingen



AUS DEM INHALT

Seiten 2 – 3

Überblick – Die zweite Ausgabe: Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns.

Seiten 4 – 6

Den Wald mit allen Sinnen entdecken – Die Waldpädagogik

Seite 7

Die Ergotherapie in der Frühförderung – Stärkung der Handlungskompetenz

Seiten 8 – 9

Wir sind umgezogen – Frühförderung gerüstet für die Zukunft

Seiten 10 – 11

Sprachkompetenz als Schlüssel zur Integration: MSI im CaritasKlinikum stellt sich vor

Seiten 12 – 17

Ambulante Wohn-gemeinschaft für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung

„Endlich sind wir eingezogen“ – Die Bewohner melden sich zu Wort

Seiten 25 – 28

Mach mit – fahr mal weg: Tagesförderstätte war wieder auf Reisen

Seiten 29 – 32

Tagesförderstätte wurde 45 Jahre alt – Neu: Die Biographiegruppe erweitert das Förderkonzept

Die zweite Ausgabe: Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns



In dieser zweiten Ausgabe von *Überblick* wollen wir Sie über die wichtigsten Entwicklungen innerhalb der Lebenshilfe Völklingen informieren. Die Betrachtungsschwerpunkte liegen hierbei auf dem Zeitpunkt Juni 2010 bis September 2011.

Interne Weiterentwicklung

Seit der ersten Ausgabe von *Überblick* 2010 haben sich wieder viele Dinge innerhalb der Lebenshilfe Völklingen verändert bzw. weiterentwickelt. Der Neubau Interdisziplinäre Frühförderung und Wohnen konnte zwischenzeitlich verwirklicht und in Betrieb genommen werden. Ebenso haben wir im Januar 2011 die Geschäftsfelder Ambulante Fachdienste / Beratungs- und Koordinierungsstelle (Familienunterstützender Dienst, Fachdienst Selbstbestimmtes Wohnen, Schulintegrationshilfen,

Freizeitgruppen), Tagesförderstätte und die Interdisziplinäre Frühförderung aus betriebsorganisatorischen Gründen in die neu gegründete Lebenshilfe Völklingen gGmbH überführt. Die Lebenshilfe e.V. Völklingen besteht als Verein natürlich weiterhin und ist die Gesellschafterin der neu gegründeten gGmbH. Ebenso wurde der lebenshilfeeigene Fahrdienst bei der Lebenshilfe e.V. Völklingen belassen.

Aktuell beschäftigt die Lebenshilfe Völklingen gGmbH / Lebenshilfe e.V. Völklingen ca. 120 Mitarbeiterinnen in ihren verschiedenen Bereichen, wo regelmäßig etwa 300 Klienten vorwiegend im Regionalverband Saarbrücken von den verschiedenen Angeboten erreicht werden.

Sparzwänge versus Hilfebedarf

Mitte des Jahres 2010 zeichneten sich leider auch vermehrt dunkle Wolken hinsichtlich der weiteren Sicherung der Qualität und Quantität von Angeboten der Behindertenhilfe im Saarland ab. Aufgrund der sogenannten Schuldenbremse musste seitens der Landesregierung auch im Sozialressort enorm eingespart werden. Dies traf uns als eher kleinen Träger insbesondere im Bereich der Interdisziplinären Frühförderung sehr, da wie bei anderen Anbietern auch, hier seit Januar 2011 eine Fallzahlbegrenzung mit dem Sozialministerium vereinbart werden musste.

Auch im Bereich der Bewilligung, bzw. Finanzierung von Schulintegrationshilfen wurde gegen Ende

des Schuljahres 2010/11 deutlich, wie notwendig eine sach- und zielorientierte gemeinsame und zeitnahe Planung bzw. Klärung der Zuständigkeiten, z.B. zwischen Bildungs- und Sozialministerium notwendig gewesen wäre. Im Sinne der betroffenen Kinder und Eltern hätten hier viele unnötige Unsicherheiten und Ängste vermieden werden können.

Für die Zukunft hoffen wir, trotz aller Sparbemühungen, auch in allen anderen Bereichen weiterhin auf eine konstruktive und konsensorientierte Zusammenarbeit mit den zuständigen Kostenträgern, um gemeinsam unserer gesetzlichen Verpflichtung und unserem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden. Nur so kann dem jeweiligen individuellen Hilfebedarf unserer Klienten und deren Wunsch – und Wahlrecht entsprochen werden. In diesem Zusammenhang sehen wir soziale Arbeit nicht nur als eine gegenwärtige Notwendigkeit, um aktuelle Problemlagen und Herausforderungen zu meistern, sondern auch als eine wichtige und gut angelegte Investition in die zukünftige Gestaltung des Zusammenlebens aller Menschen, mit oder ohne Behinderung.

Frühförderung: Jetzt auch räumlich interdisziplinär

Endlich war es soweit, im März 2011 konnte unsere Frühförderung aus dem nicht mehr zeitgemäßen und langjährigen Provisorium im Dachgeschoss der Tagesförderstätte in die neuen Räumlichkeiten unseres Neubaus in der Waldstraße 18 umziehen.

Hier finden die Mitarbeiter aus dem heilpädagogischen- und medizinisch-therapeutischen Bereich nun ausreichend Platz, um die Aufgabenstellung der Interdisziplinären Frühförderung im Rahmen der Komplexleistung umsetzen zu können. Die baulich hervorragend aufeinander abgestimmten Beratungs-, Förder- und Untersuchungsräume werden, im Wechsel mit den mobilen Frühförderanteilen, seitdem gerne und oft genutzt.

Wir wohnen schon!

Seit August 2011 ist auch der Wohnbereich des Neubaus in Betrieb. Neben Apartments in der 1. Etage, wo Menschen mit Behinderung im Rahmen des Selbstbestimmten Lebens betreut werden, leben im Erdgeschoss seitdem auch Mieter mit schwerstmehrfacher Behinderung, die sich zusammen mit ihren gesetzlichen Vertretern zu einer selbstorganisierten und selbstverwalteten Wohngemeinschaft im Modell einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) zusammengeschlossen haben. Die hierbei notwendige Rund-um-die-Uhr-Betreuung kaufen sich die Mieter im Rahmen persönlicher Budgets aktuell bei den Ambulanten Fachdiensten der Lebenshilfe Völklingen ein.

In diesem Zusammenhang ein Dank an alle, die bei der Planung und konzeptionellen Ausgestaltung beteiligt waren, insbesondere auch den Mitarbeitern der Heimaufsicht und des Landesamtes für Soziales, die das Konzept und das Modell der Finanzierung kritisch aber immer konstruktiv geprüft und letztendlich auch bewilligt haben. Gerne stellen wir uns auch in der Zukunft der Aufgabe, entsprechende Nachfrager dabei zu unterstützen, ähnlich individuell konzipierte Wohngemeinschaftsmodelle zu realisieren.



Eingangsbereich Neubau

Tagesförderstätte – notwendige Weiterentwicklungen stehen an

Im Bereich der Tagesförderstätte, die im Jahre 2010 stolze 45 Jahre besteht, wurden die durch uns beantragten Neuverhandlungen zu einer notwendigen besseren Ausgestaltung des Betreuungsschlüssels seitens des Sozialministeriums leider immer noch nicht mit uns verhandelt. Hier ist weiterhin dringend Handlungsbedarf gegeben, um zu einer umsetzbaren und im Sinne der Klienten sinnvollen Vereinbarung zu gelangen.

Den Mitarbeitern des Betreuungsdienstes der Tagesförderstätte sei gedankt, dass sie im Verlauf des bisherigen Jahres 2011 so viel Verständnis für diese unklare und sehr unbefriedigende Situation aufgebracht haben.

Zukunft gestalten in schwierigen Zeiten

Im Hinblick auf die zukünftigen Bedürfnisse von Menschen mit

Behinderung werden wir, trotz beschriebener Sparnotwendigkeiten seitens der Kostenträger, weiterhin bemüht sein, individuelle und nutzerorientierte Angebote zu verwirklichen, um unserem Auftrag gerecht werden zu können.

Insbesondere die Weiterentwicklung ambulanter und alternativer Modelle im Bereich des Wohnens von Menschen mit Behinderung wird, auf dem Hintergrund des vorhandenen und absehbaren Bedarfs, ein notwendiges umzusetzendes Ziel bleiben.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich – auch im Namen des Vorstands – bei allen Mitgliedern, Mitarbeitern, Förderern, Spendern und Ehrenamtlichen für Ihr großes Engagement.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer zweiten Ausgabe von *Überblick*.

Herzlich Ihr

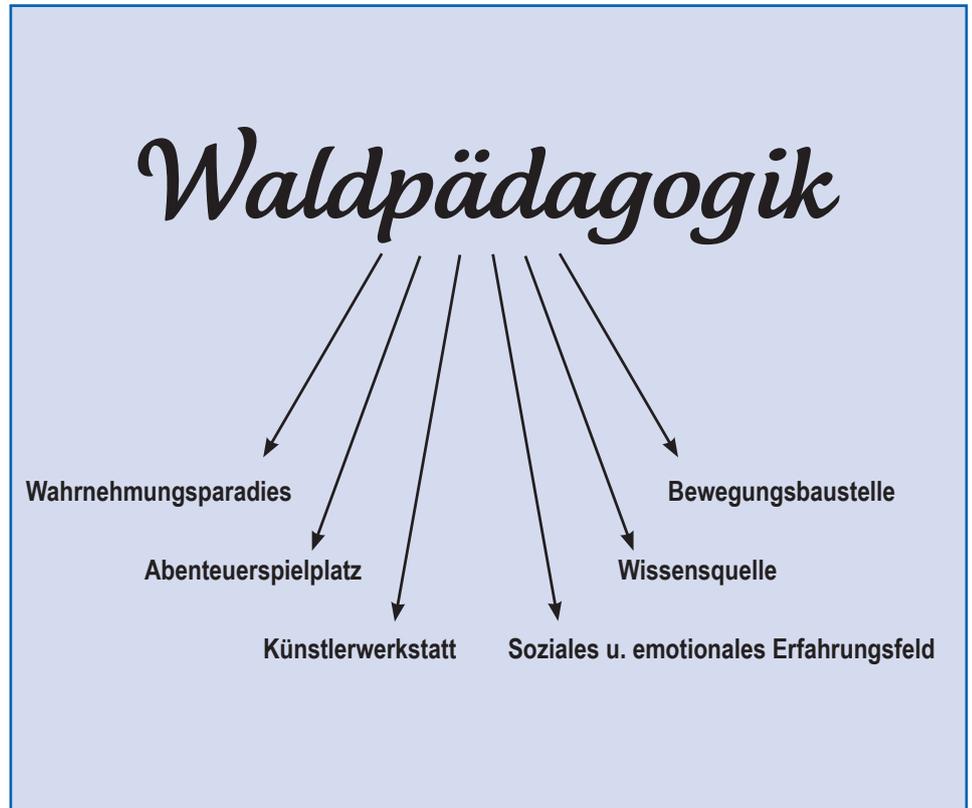
Ralph Schneider
Geschäftsführer

Den Wald mit allen Sinnen entdecken

Im Rahmen der Interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe Völklingen gGmbH findet für Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf ein waldpädagogisches Angebot statt.

Bei der Waldpädagogik werden insbesondere Kinder mit Problemen im grobmotorischen Bereich und mit Problemen im Bereich der Wahrnehmung gefördert. Das Angebot richtet sich auch an Kinder, deren Außenaktivitäten durch ihr familiäres Umfeld sehr eingeschränkt sind. Auch für Kinder mit einer ADHS-Problematik bietet das waldpädagogische Angebot optimale Förderungsmöglichkeiten. Gerade diesen Kindern eröffnet das Angebot ein natürliches Lernumfeld, das Möglichkeiten bietet, sich positiv zu erleben und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung zu erweitern.

Durchgeführt wird unser waldpädagogisches Angebot von zwei erfahrenen Erzieherinnen mit einer



waldpädagogischen Zusatzqualifikation. Die von uns erarbeiteten Spiel- und Förderangebote für die betroffenen Kinder im Wald beziehen sich auf vier große Entwicklungsbereiche:

Senso-motorisch-perzeptiver Bereich

Vestibulär, taktil, propriozeptiv, optische und akustische Wahrnehmung, Körperkoordination, Feinmotorik

Sozio-emotionaler Bereich

Selbstbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein, Überwinden von Ängsten, sich auf den Partner einstellen, Regelakzeptanz, Gruppenfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufbau von Vertrauen

Kognitiver Bereich

Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit, Sprachverständnis, Begriffsbildung, Sprechbereitschaft, Merkfähigkeit, Farb-, Form- und Mengenverständnis

Naturerfahrung

Die unterschiedlichen Jahreszeiten im Wald erleben, Tiere im Lebensraum Wald, Bäume und Pflanzen kennen und unterscheiden lernen.



Großer Bergsteiger

Kleiner
starker
Mann



Die ersten sieben Lebensjahre sind für die Entwicklung der Organe und des Gehirns von enormer Bedeutung. Dank der Vielseitigkeit der Natur bietet der Wald für die Kinder eine Fülle von Möglichkeiten, mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln. Durch Beobachten, Riechen, Fühlen, Tasten, Hören und Erkennen entfaltet sich das sinnliche Wahrnehmungsvermögen der Kinder. Die Kinder werden angeregt, motorische Fähigkeiten auszuprobieren und jede Menge Entdeckungen und Tastexperimente zu machen.

Grundlage für Entwicklungsprozesse

Wahrnehmung und Bewegung werden dabei als sich bedingende Bausteine kindlicher Entwicklung beschrieben (Sensomotorik). Die Kinder entwickeln ein Vorstel-

lungsvermögen und Bewegungsvermögen durch Speichern sensorischer Erfahrungen und Muster. Diese bilden die Grundlage für geistige, emotionale und soziale Entwicklungsprozesse. Für die Förderung dieser Sinne eignen sich vor allem die elementaren Bewegungsfertigkeiten des Balancierens, Kletterns, Steigens, Rutschens, Hangelns, Schwingens, Rollens und Schaukelns, die in freier Natur erprobt werden können.

Der Wald – ein ideales Lernfeld

Der Wald ist still, hat keine Türen und Wände und ist nicht von Reizen überflutet. Die Kinder erleben die unzähligen Spielmöglichkeiten in der Natur und erfahren, dass sie sich auch ohne Spielmaterial bestens verweilen können. So bietet der Wald für Phantasie und Kreati-

vität ein ideales Lernfeld. Auch die Abenteuerlust kann gelebt werden. Die erfolgreiche Bewältigung unterschiedlichster Herausforderungen gibt dem Kind Selbstvertrauen und Sicherheit. Die Kinder setzen sich mit sich selbst und anderen Kindern auseinander, erfahren Hilfsbereitschaft und lernen Rücksicht zu nehmen. Sie lernen eigene Bedürfnisse zu erkennen, durchzusetzen oder auch zurückzustellen. Im Wald werden die Kinder befähigt, die eigenen motorischen Fähigkeiten zu erkennen und zu einer realistischen Selbsteinschätzung zu gelangen. Den Kindern wird die Gelegenheit gegeben, ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben, indem hier vielerlei Bewegungsanreize zur Verfügung stehen und sie ermuntert werden, Neues auszuprobieren.

Fortsetzung Seite 6



Was krabbelt denn da?



Grünes Versteck

Den Kindern wird eine natürliche Sinneswahrnehmung sowie eine Sensibilisierung für Naturzusammenhänge ermöglicht.

Die Kinder können beim Balancieren auf Baumstämmen und beim Überqueren von Gräben ihren Gleichgewichtssinn trainieren. Sie befühlen und beschnuppern Blumen und Beeren am Wegesrand und lassen sich ins hohe Gras oder in einen Laubhaufen fallen. Sie nehmen unterschiedliche Gerüche wahr und hören verschiedene Vögel oder das Rascheln der Blätter. Indem sich die Kinder in der Natur bewegen und diese für sich erobern, erfahren sie viele Dinge, die für ihr Leben von Bedeutung sind. Sie erleben den Wald als natürlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen und begegnen den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft. In diesem realen Lebensraum können Kinder zur

Ruhe kommen und sich längere Zeit konzentriert mit dem Beobachten von Käfern und anderen Bodentieren beschäftigen. Der Wald fordert die Kinder zur Eigentätigkeit heraus, indem sie die Natur mit ihren Sinnen „begreifen“ lernen. Hier darf fast alles angefasst und untersucht werden, dabei nehmen die Kinder schon die kleinsten Veränderungen bewusst wahr. Die Auseinandersetzung mit lebendigem Material ist für Kinder sehr interessant und verschafft ihnen lang anhaltende Eindrücke. Im Wald reagieren die Kinder nicht so schnell aggressiv, und sie können sich viel schneller wieder abregieren und entspannen.

All diese Möglichkeiten eröffnen ideale Bedingungen für die notwendige Förderung der betroffenen Kinder.

*Evelyn Kirsch-Müller
Gerburg Stockfisch-Bintz*



Futterschlange für Waldtiere

Die Ergotherapie in der Frühförderung

Die Interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Völklingen gGmbH setzt sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen. In dieser Ausgabe möchten wir einen Einblick in die ergotherapeutische Arbeit der Frühförderstelle ermöglichen.

In Verbindung mit einer klassischen heilpädagogischen Förderung ist es der Frühförderung der Lebenshilfe Völklingen seit 2008 aufgrund der Einführung der Komplexleistung möglich, medizinisch-therapeutische Behandlungen anzubieten. Dazu zählen die Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie. Bevor ein Kind im Rahmen der Frühförderung eine ergotherapeutische Förderung erhält, erfolgt durch die hauseigenen Ergotherapeuten eine ergotherapeutische Befundung, die den individuellen Bedarf des Kindes ermittelt.

Größtmögliche Handlungskompetenz

Die Ergotherapie innerhalb der Frühförderung wendet sich an Kinder vom Säuglingsalter bis zur Einschulung, die in ihrer Entwicklung verzögert, in ihrer Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Behinderung bedroht oder betroffen sind. Das übergeordnete Ziel ist immer, eine größtmögliche Handlungskompetenz und die damit verbundene Selbstständigkeit des Kindes zu fördern. Erreicht wird dies durch die Verbesserung der Bewegungsabläufe, der Koordination, Unterstützung bei der Entwicklung der sensorischen Integration (Zusammenspiel unterschiedlicher Sinnessysteme); Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten wie Konzen-



Bewegungsparcours zur Förderung der Grobmotorik

tration und Ausdauer; Entwicklung von sozio-emotionalen Kompetenzen und die Kompensation von bleibenden Defiziten und die Integration des Kindes in die Familie und die Umwelt.

Die Aktivitäten im Rahmen der Ergotherapie sollen für das Kind in einem sinnvollen Handlungszusammenhang stehen. Wie so eine Behandlungseinheit aussehen kann, möchten wir Ihnen nachfolgend kurz an einem Beispiel erläutern: Die Förderung beginnt mit einem Bewegungsparcours, bei

dem das Kind durch den Dschungel geht und mit einem Floß fährt, über einen Steg balancieren muss, eine Felswand hochklettert usw. Das Kind soll sich zu Beginn noch ein bestimmtes Tier merken, dass es aus dem Dschungel retten soll. Somit ist auch eine kognitive Komponente enthalten, nämlich die Merkfähigkeit.

Innerhalb dieses Parcours werden viele Sinnessysteme, wie z.B. das Gleichgewicht angesprochen. Es werden Bewegungsabläufe und koordinative Fähigkeiten „spielerisch“ unterstützt. Durch das Fahren mit dem Rollbrett kommt es zu einer Stärkung der Schulter- und Rückenmuskulatur. Dies wirkt sich positiv auf die feinmotorischen Leistungen aus. Die Stunde geht daher mit einem Übungsblatt zur Verbesserung der feinmotorischen Fähigkeit zu Ende. Das Kind verwendet hier eine Stiftverdickung, zur Förderung einer adäquaten Stifthaltung. Durch eine ruhige Arbeit am Ende der Stunde hat das Kind die Möglichkeit, wieder „runterzufahren“ (siehe Foto).



Wir sind umgezogen!

Es ist soweit. Wir, die interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Völklingen gGmbH, sind in unseren neuen Räumen angekommen. Aufgrund des gestiegenen Förderbedarfs und den Anforderungen, die Frühförderung als Komplexleistung umzusetzen und den damit verbundenen personellen Erweiterungen um pädagogische und medizinisch-therapeutische Fachkräfte, mussten zukunftsfähige räumliche Alternativen realisiert werden.

Die AG-Neubau, die aus Mitarbeitern der verschiedenen Disziplinen aus der Frühförderung bestand, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, zu planen, welche Räume wie genutzt werden und was alles an Material und Einrichtungsgegenständen in die jeweiligen Räume gehört. Viele Planungsstunden später begannen 2009 die ersten Schritte in Richtung Neubau.

Der Umzug

Im März 2011 hieß es: Schränke ausräumen und viele, viele Kisten packen! Die Frühförderung zieht in ein Gebäude nebenan, in die Waldstraße 18. Mit vollbeladenen Bussen und Mitarbeitern wurde an 2 Tagen die Frühförderung in die neuen Räumlichkeiten umgesiedelt. Die Förderräume erwarteten uns, um sie mit Leben und Material zu füllen. Was im Neubau nun zur Verfügung steht, soll hier kurz beschrieben werden.

Die Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss befinden sich die Büroräume der Verwaltung, Leitungs- und stellvertretenden Leitung

der IFF. Außerdem ein Mitarbeiteraufenthaltsraum und -küche, ein PC-Raum und ein großer Besprechungsraum, der auch von allen anderen Bereichen der Lebenshilfe Völklingen genutzt wird.

Das Herzstück = die Förder- und Untersuchungsräume

Begibt man sich nun – über das Treppenhaus oder mit dem Fahrstuhl – eine Etage höher, wird man wieder, wie bereits im alten Gebäude, von der Raupe Nimmersatt nach oben in die Förderräume geleitet. Auf vielfachen Wunsch der Kinder, ist auch die Raupe aus dem Altbau mit in den Neubau gewandert. Hier oben befindet sich nun das eigentliche Herzstück der Frühförderung. Es beginnt mit einem Wartebereich für die Eltern, in dem sie gemütlich auf ihre Kinder warten können. Der erste Förderraum ist ein Rollenspielraum. Er beinhaltet eine Kinderspielküche, Verkleidungskiste und alles was man an Material benötigt, um in andere Rollen zu schlüpfen. Dieser Raum wird darüber hinaus auch für verschiedene Bastelarbeiten am Tisch oder ähnliches genutzt.

Es geht weiter in einen reizarmen Raum. In diesem Zimmer befindet sich eine Deckenaufhängung für verschiedene Schaukeln und ein Bällebad. Durch die wenigen Einrichtungsgegenstände und Materialien ist hier eine Förderung mit wenig visuellen oder akustischen Ablenkungen

möglich, und die Kinder können sich ganz auf sich und ihre Arbeit konzentrieren.

Ein weiteres Highlight für die Kinder ist der Matschraum. In diesem halbgeleierten Raum besteht für die Kinder die Möglichkeit, nach Herzenslust an einem übergroßen Spiegel in Kinderhöhe mit Schaum oder Fingerfarben malen und somit u.a. ihre Graphomotorik oder taktile Wahrnehmung verbessern. Aber auch eine richtige Matschschlacht, zur Förderung der Körpererfahrung, ist hier möglich und wurde auch schon mit viel Freude von Kindern und Frühförderkräften getestet. Ein Arbeiten mit Ton oder Filzen, ist in diesem Raum ebenfalls gut durchführbar.

Im Montessori-Raum befindet sich eine große Auswahl an Materialien, die zur Förderung in den verschiedensten Bereichen nach den Ansätzen von Maria Montessori nötig sind. So zum Beispiel Sinnes-



Kreative Gestaltung im Matschraum

materialien wie der rosa Turm, rote Stangen, Geräuschdosen, metallene Einsatzguren und vieles mehr. Eine weitere Räumlichkeit ist die voll funktionsfähige Kinderküche, die auf der einen Seite mit Hilfe einer Stufe auf Kinderhöhe ist und gegenüber einen ebenfalls ergonomischen Arbeitsplatz für die Erwachsenen bietet. Hier können die Kinder nach Anleitung backen, kochen, schneiden, um somit beispielsweise ein planvoll-geordnetes Vorgehen, die Feinmotorik, die Sprache oder auch mathematische Grundlagen zu fördern und zu stärken.

Desweiteren gibt es noch einen Untersuchungsraum für unseren Vertragsarzt der Frühförderung, Herrn Dr. Büttner. Daneben befindet sich ein weiterer Raum zur entwicklungspsychologischen oder auch logopädischen Diagnostik und Therapie. Die beiden Räume sind durch einen halbdurchlässigen Spiegel getrennt, der eine Verhaltensbeobachtung von Kindern, ohne Anwesenheit des Beobachters, ermöglicht.

Der Motorikraum

Der größte und bei den Kindern fast beliebteste Raum ist der Motorikraum. Er bietet eine Kletterwand, eine Vielzahl von Deckaufhängungen unter anderem für Hängematten, Plateauschaukeln oder auch eine Seilbahn. Eine Sprossenwand ermöglicht es zudem, diverse Rutschen in verschiedenen Höhen daran zu befestigen. Im Motorikraum können somit die großen Bereiche der psycho- und sensomotorischen Förderung abgedeckt werden. Direkt daneben befindet sich eine kleine, aber vollausgestattete Werkstatt mit Dekupiersäge, Bohrmaschine, Brennofen, Werkbank und allem was man sonst noch zum Werken benötigt. Es ist den Kindern hier möglich, alle Arten



Im Werkraum – mit Begeisterung dabei

von Werkarbeiten durchzuführen, wie zum Beispiel Holzarbeiten, Peddigrohr, Ton- oder Malarbeiten. Somit können die Kinder ihre



In der Kinderküche werden Leckereien selbst gemacht

Fertigkeiten in den verschiedensten Bereichen, wie Feinmotorik, Konzentration, Kreativität festigen. Desweiteren befinden sich im Ober- und Untergeschoss kind- und behindertengerechte Sanitäranlagen und zusätzlich im Obergeschoss noch ein Wickeltisch. Wie man sieht, gibt es nun eine Vielzahl von verschiedensten Förderräumen. Mit dieser Vielfalt wird jedem Kind eine individuelle Förderung geboten, die auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir als Mitarbeiter freuen uns sehr darüber, mit den Kindern somit einige schöne Förderstunden in den neuen Räumlichkeiten verbringen zu können. Natürlich streben wir an, noch weiteren Kindern eine optimale Förderung in der neuen interdisziplinären Frühförderung zu ermöglichen.

Carsten Schreier

Sprachkompetenz als Schlüssel zur Integration

Wenn der zierliche 4-jährige Cem zur Therapie kommt, geht es um mehr als Deutschlernen. Cem zeigt stark mutistische Züge, er spricht nur einzelne Wörter mit seinen Eltern und seinen älteren Geschwistern; im Kindergarten, bei Verwandten und Freunden der Familie hört man keinen Ton von ihm. Seine Sprachkompetenz, auch die in der türkischen Muttersprache, entspricht eher einem 2-jährigen Kind. Seine Mutter, die ihn zur Therapie bringt und sich selbst noch sehr unsicher in der deutschen Sprache bewegt, ist froh über Herrn Yazicis Elternberatung auf Türkisch und dass ihr Kind zuerst in seiner Muttersprache therapiert werden kann.

Das Multilinguale Sprachtherapeutische Institut (MSI) wurde 1999 gegründet. Es hat sich neben der Behandlung deutschsprachiger Patienten die Diagnostik und Therapie bilingualer, sprachgestörter Menschen jeglichen Alters zum Schwerpunkt gesetzt.

Ausschlaggebend für die Gründung des Instituts war der überproportional hohe Anteil sprachgestörter Kinder nicht deutscher Herkunft,

die aufgrund von Fehleinschätzungen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeiten in Sonderschulen untergebracht wurden – wobei deren Sprachauffälligkeiten in einer behandlungsbedürftigen Sprachentwicklungsverzögerung begründet waren. Bilinguale (zweisprachige) Logopäden wurden ausgebildet, die sich auf die Durchführung der speziellen Diagnostik und Therapie bilingualer Kinder und Erwachsener spezialisiert haben. Die The-

rapie kann neben der deutschen Sprache auch in folgenden Sprachen erfolgen: Türkisch, Arabisch, Italienisch, Französisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch und Russisch.

Bei der Diagnostik wird festgestellt, ob bei den sprachauffälligen bilingualen Kindern ein medizinisch-therapeutischer Handlungsbedarf besteht oder die Sprachauffälligkeit auf mangelnde Deutschkenntnisse zurückzuführen ist. Nach einer ausführlichen Diagnostik werden individuell bei jedem Kind die passenden Therapiemethoden und/oder sprachfördernden Maßnahmen (z. B. Elternberatung, Deutschkurs usw.) eingesetzt, um dem Kind eine altersgemäße Sprachkompetenz zu ermöglichen.

Durch intensive Informationskampagnen ist das Multilinguale Sprachtherapeutische Institut ein fester Ansprechpartner, sowohl für Institutionen und Eltern, als auch für deutsche Schulärzte, Kindergärten und Schulen geworden.

Viele Vorträge für Erzieherinnen und Eltern zum Thema „Sprachentwicklung und Sprach- und Sprechstörungen bei Kindern mit Migrationshintergrund“ wurden bereits angeboten und die entsprechenden therapeutischen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit kulturellen Vereinen und Gemeinden (z. B. Baris, Elternvereine etc.) vorgestellt.



Nicht nur Kinder werden im MSI therapiert

Fotos: Archiv CTS



Kinder lernen spielerisch die korrekte Aussprache der Wörter. Hier Mustafa Yazici, Leiter MSI, bei einer Therapie.

Das MSI ist seit einem Jahr Kooperationspartner des Kultusministeriums und auch mit dem Sozialministerium im Gespräch über die Verbesserung der sprachlichen Benennung / Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund.

Seit ungefähr 2 Jahren ist das MSI auch Partner in der Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen; für viele Kinder mit Migrationshintergrund hat sich diese Entwicklung bewährt, da die sprachentwicklungsgestörten Kinder oft zu Beginn der Behandlung eine Therapie in der Muttersprache benötigen, um dieses Sprachsystem zu festigen, bevor die deutsche Sprache dazukommen kann. Die Therapeuten sind mit den kulturellen Besonderheiten vertraut und erreichen schnell eine Vertrauensposition, welche die Voraussetzung für eine effektive Elternarbeit darstellt.

Neben der ambulanten Betreuung der Therapiekinder ist das MSI

auch in der Neurologie und HNO-Klinik des cts CaritasKlinikums Saarbrücken, Standort St. Theresia für die Diagnostik und Therapie der stationären Patienten mit Sprach-, Sprech-, Stimm-, und/oder Schluckstörungen eingesetzt. Auch hier unterstützen die Patienten mit ausländischen Wurzeln von den bilingualen Therapeuten, da die Muttersprache z. B. nach einem Schlaganfall oft noch wesentlich besser aktiviert werden kann als die deutsche Sprache.

**Multilinguales
Sprach-
therapeutisches
Institut (MSI)
Mustafa Yazici**



Rheinstraße 2
66113 Saarbrücken

Tel.: (0681) 406 - 1814
Fax: (0681) 406 - 1803
Email: m.yazici@caritasklinik.de

 **Medizinisches
Versorgungszentrum**
am CaritasKlinikum Saarbrücken
St. Theresia

Ungewöhnliche Perspektiven – ambulante Wohngemeinschaft für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung

Ein Leben mit dem Bedarf einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung unabhängig von stationären Wohnheimen? Bislang war dies weitgehend undenkbar. Doch seit August ist dieser Wunsch für fünf Menschen und ihre Angehörigen in Erfüllung gegangen.

Die Idee

Eine familiäre Umgebung zu schaffen, Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tages zu haben, Assistenten in gewohnte Abläufe selbst einarbeiten zu können – das waren die Anliegen der Angehörigen

von Sonja, Markus, Stephan, Carsten und Michael.

Doch diesen Kriterien kann ein Wohnheim selten gerecht werden. Außerdem sind alle Wohnheime im Saarland voll besetzt und haben lange Wartelisten. Was also tun?

In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Völklingen und dem Juristen Dr. Wölk entstand das Konzept der GbR.

Die GbR

Die GbR (Gemeinschaft bürgerlichen Rechts) besteht aktuell aus fünf Personen mit geistiger und

schwerstmehrfacher Behinderung, die sich zum Ziel gesetzt haben, in einer familiären Wohngemeinschaft (WG) zu leben. Sie werden dabei durch ihre gesetzlichen Vertreter unterstützt und mieten als Wohngemeinschaft Räumlichkeiten im Neubau der Lebenshilfe Völklingen. In getrennten Verträgen kaufen sie sich die erforderlichen Betreuungs- und Pflegeleistungen hinzu. Diese Leistungen können sie bei jedem beliebigen Anbieter auswählen und bestimmen somit, wer die Leistung wie, wann und auf welche Art und Weise erbringt.

Alle erhalten ihre Leistungen in Form eines Persönlichen Budgets.



Stephan in der riesigen Küche

Die Bewohner

Markus, Stephan, Carsten und Michael (im Alter zwischen 24 und 35 Jahren), die jeweils grundlegende Unterstützung im Rahmen der Pflegegrade zwei und drei benötigen, sind Bewohner einer Tagesförderstätte. Sie leben zusammen im Erdgeschoss des Neubaus der Lebenshilfe Völklingen, haben jeweils ein eigenes Zimmer mit einem eigenen Bad und teilen sich eine Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftswohnzimmer und Terrasse. Im Erdgeschoss befinden sich darüber hinaus ein Pflegebad, ein Gästezimmer und ein Assistentenzimmer.

Alle vier jungen Männer sind neben der Grundpflege auf Unterstützung bei lebenspraktischen Tätigkeiten und zum Teil bei epileptischen Anfällen angewiesen und können durch Mimik und Gestik sehr gut zum Ausdruck bringen, was ihnen gefällt und was nicht. Sonja bewohnt eine Wohnung im 1. Obergeschoss des Neubaus. Auch sie benötigt kontinuierliche Unterstützung bei grundlegenden und lebenspraktischen Tätigkeiten, erledigt aber manche Dinge zum Teil mit Anleitung bzw. selbstständig. Sonja besucht ebenfalls eine Tagesförderstätte und verbringt gerne einen großen Teil ihrer Zeit mit den Bewohnern des Erdgeschosses. Gerne befindet sie sich aber auch in ihrer Wohnung, malt, puzzelt oder schaut fern. Ihre Wohnung ist neben Bad, Küche und Balkon mit einem weiteren Schlafzimmer ausgestattet. Hierfür sucht Sonja noch eine Mitbewohnerin.

Die Eltern/ Angehörigen

Der Prozess der WG hat von der Idee bis zur Verwirklichung knappe 2 Jahre gedauert. In dieser Zeit sind die Angehörigen zu einer



Markus und Tanja nach der Küchenarbeit



Sonja gestaltet den Nachmittag musikalisch



Das Gästezimmer

Gruppe zusammen gewachsen, die sich gegenseitig unterstützen und austauschen. In vielen gemeinsamen Sitzungen mit der Beratungs- und Koordinierungsstelle wurden Fragen geklärt und Inhalte besprochen, aber auch Sorgen geteilt. Denn natürlich gehören neben der Freude über die gelungene WG auch Ablösung und Traurigkeit zu diesem Prozess dazu.

Die GbR hat in dieser Zeit darüber hinaus auch die Idee entwickelt

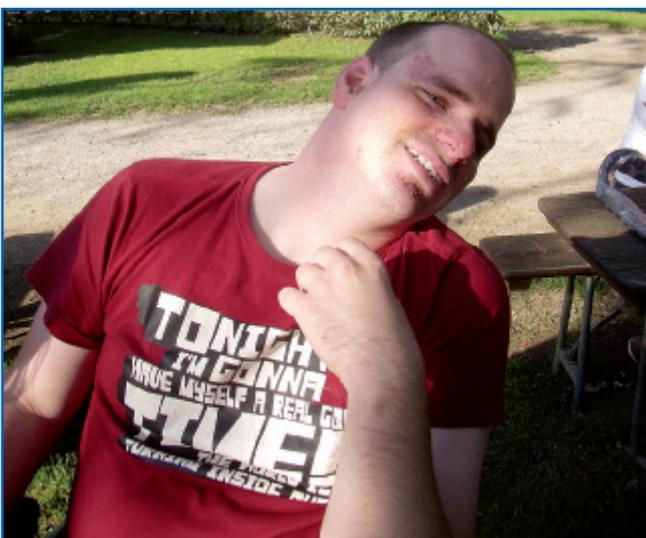
und verfolgt, anderen Eltern Unterstützung anzubieten. Wie sie selbst alle Jahre zuvor suchen auch viele andere Angehörige von Menschen mit Behinderung neben stundenweiser Unterstützung durch z.B. Familienunterstützende Dienste vergeblich nach geeigneten Möglichkeiten, ihre Angehörigen bei eigener Krankheit oder Urlaub in optimaler Betreuung vorübergehend außer Haus zu wissen. Aus diesem Grund existiert im Erdgeschoss ein Gästezimmer.

Das Gästezimmer

Das Gästezimmer ist in Absprache mit den Bewohnern der WG für andere Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung tage- bis wochenweise nutzbar und bietet neben notwendigen Betreuungs- und Grundp egeleistungen die Möglichkeit, am Alltag der WG teilzunehmen. Für Angehörige von Menschen mit Behinderung schafft dieses Zimmer Erholung und Entspannung für geplante Auszeiten (wie beispielsweise Urlaube) sowie Entlastung in Notfall- oder Krisensituationen. Darüber hinaus kann das Gästezimmer für Menschen mit Behinderung die Chance darstellen, ein Leben und Wohnen unabhängig von familiären Strukturen auszuprobieren.

Die Apartments im 1. OG

Neben Sonjas Wohnung b nden sich noch eine größere und zwei kleinere Wohnungen im 1. OG. Sie werden bewohnt von Menschen mit Lern-, geistiger oder körperlicher Behinderung, die Unterstützungsleistungen im Rahmen des Fachdienstes Selbstbestimmtes Wohnen, also stundenweise Unterstützung pro Woche, benötigen. Zum Teil werden darüber hinaus auf Wunsch auch ergänzende grund egerische Leistungen erbracht.



Carsten beim Ausflug zum Saarbrücker Staden



Michael und Eva im Gespräch

Endlich sind wir eingezogen – Die Bewohner melden sich zu Wort



Die Wohngemeinschaft beim gemeinsamen Einkauf

Lange haben wir gewartet, uns gefreut, Pläne geschmiedet, Möbel ausgesucht, und endlich war es dann soweit: Im August 2011 sind wir alle eingezogen.

Der Einzug im Erdgeschoss

Wir heißen Michael, Markus, Stephan und Carsten und sind zwischen 24 und 35 Jahren alt. Von Geburt an sind wir schwerstmehrfach behindert und lebten bis vor kurzem mit unseren Eltern und Geschwistern zusammen. Einige von uns können durch Sprache, andere dafür durch Mimik und Gestik mitteilen, was wir uns wünschen oder was uns gar nicht

gefällt. Wir vier kennen uns schon viele Jahre, denn wir besuchen die gleiche Tagesförderstätte und haben außerdem in Ferienbetreuungen oder Gruppenangeboten des Familienunterstützenden Dienstes Zeit miteinander verbracht.

Seit einigen Monaten haben unsere Eltern uns immer wieder erzählt, dass wir nun bald ausziehen. Ende Juli haben wir uns dann alle in der neuen Wohnung getroffen. Unsere Eltern und Geschwister waren auch dabei, außerdem gab es leckeres Essen. Uns sind damals nur die Küche und das Wohnzimmer aufgefallen. Unsere Angehörigen zeigten uns zwar, wem welches Zimmer gehört, aber die waren alle leer. Außerdem waren da viele andere Menschen

in der neuen Wohnung, auf die wir neugierig waren und die mit uns den Nachmittag auf der Terrasse verbrachten. Wir hatten viel Spaß miteinander.

Eine Woche später änderte sich alles: Wir fuhren nicht mehr mit dem Bus nach Hause, sondern gingen jeden Nachmittag in die neue Wohnung. Inzwischen standen Möbel in manchen Zimmern, aber wir haben weiter Zeit draußen mit den neuen Personen verbracht. Gegen Abend kamen unsere Eltern uns abholen und erzählten uns, dass die neuen Personen mit uns nach Hause fahren und mit uns den Abend verbringen. Diese Woche war sehr anstrengend, weil alles so neu war, aber auch viel Spaß gemacht hat.

Fortsetzung Seite 16



Carsten hat viel Spaß in der Wohngemeinschaft

Am 7. August war es dann soweit; schon Tage vorher erzählten uns unsere Eltern immer wieder, dass wir nun endlich einziehen können. Sie brachten uns in die neue Wohnung und endlich fand jeder von uns in den Zimmern Dinge, die wir von zu Hause kannten: Bälle, Musikinstrumente, Lampen und so weiter. Jeder hatte endlich sein eigenes Zimmer, und es ist

so eingerichtet, wie jeder von uns es gerne hat. Irgendwann verabschiedeten sich unsere Eltern, und wir blieben dort mit den neuen Personen. Wir aßen zusammen zu Abend und gingen auf einmal in die neuen Zimmer. Dort war Einiges vertraut, aber die Möbel waren neu und standen anders als zu Hause. Wir schliefen den ersten Abend dort und das war sehr

aufregend. Am nächsten Morgen wachten wir auf und waren verwundert: Wir waren immer noch in diesen neuen Zimmern. Zur Tür kamen nicht wie sonst Mama oder Papa herein, sondern die neuen Personen, die inzwischen gar nicht mehr neu waren. Nach Bad und Frühstück holte uns kein Bus ab sondern wir gingen gemeinsam in die Tagesförderstätte.

Das Erdgeschoss gehört nun uns!

Inzwischen leben wir seit einigen Wochen zusammen und gewöhnen uns aneinander. Toll ist, dass jeder im Zimmer etwas anderes hat, was uns allen gut gefällt. Wir essen zusammen und verbringen unsere Freizeit miteinander. Inzwischen kennen wir auch die neuen Personen sehr gut und mögen sie sehr. Nach der Tagesförderstätte gehen wir zusammen in unsere neue Wohnung und fahren dann oft weg; das ist toll. Wir gehen auch gemeinsam einkaufen, kochen zusammen und waschen unsere Wäsche mit den neuen Personen. Das ist sehr aufregend und macht viel Spaß. Natürlich vermissen wir auch



Stef und Stephan verbringen den Nachmittag gemeinsam



Lisa bei einem Ausflug

unsere Eltern und besuchen diese auch öfters zu Hause. Auch das ist sehr schön, aber wir freuen uns alle, wenn wir wieder zusammen in unserer neuen Wohnung sind.

Die erste eigene Wohnung

Wir heißen Lisa, Stef und Sonja und sind auch im August in jeweils eine eigene Wohnung im OG eingezogen. Wir drei haben vorher sehr unterschiedlich gelebt: zu Hause, im Wohnheim oder vorübergehend im Kurzzeitwohnen, da es zu Hause nicht mehr ging. Für uns drei waren die Monate vor dem Einzug sehr aufregend: Wir haben mit unseren Eltern die Wohnung ausgemessen, Möbel ausgesucht und durften selbst entscheiden, was wir alles brauchen. Die ersten Nächte waren sehr aufregend, alles war anders und auf einmal entscheiden wir, was wir wann und wie tun, einfach toll. Zwei von uns gehen in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Wir stehen sehr früh auf und laufen gemeinsam zum Bus. Sonja geht zusammen mit den jungen Männern des Erdgeschosses in die Tagesförderstätte. Nachmittags treffen wir uns alle wieder; wir verbringen entweder Zeit mit allen zusammen im EG oder wir drei oben zusammen in einer Wohnung oder allein. Wir werden auch von neuen Personen unterstützt, können aber auch einige Dinge allein. Außerdem gehen wir freitags zusammen in die Freizeitgruppe, die zum Selbstbestimmten Wohnen dazu gehört und in der wir andere treffen, die auch in einer eigenen Wohnung leben oder leben möchten. Auch wir besuchen unsere Angehörigen noch oft und freuen uns, wenn sie uns in unserer neuen Wohnung besuchen.

Wir genießen es sehr, jetzt neue Dinge ausprobieren und selbst entscheiden zu können.

Juliane Kästner

Entlastung? Finanzierungsmöglichkeiten!

Sind Sie Eltern / Angehörige von Menschen mit Behinderung, Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten? Wünschen Sie sich Unterstützung bzw. Entlastung? Hiermit möchte die Beratungs- und Koordinierungsstelle Ihnen einen kleinen Überblick über verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung geben. Jede dieser Möglichkeiten bedarf einer individuellen Prüfung, die wir gerne zusammen mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch erörtern werden.

Wenn Personen der allgemeinen Betreuung / Beaufsichtigung bedürfen ...

Weglauftendenzen? Führt gefährliche Situationen herbei? Verhält sich aggressiv? Kann nicht einschätzen, ob es kalt oder warm ist? Kann nicht einschätzen, ob müde, hungrig oder traurig? Probleme bei alltäglichen Dingen? Nachts aktiv, tagsüber schlafend? Auf Strukturierung und Planung durch Andere angewiesen? Emotional unkontrolliert?

Sollten mehrere dieser Beschreibungen zutreffen, könnte möglicherweise ein Antrag auf „Zusätzliche Betreuungsleistungen“ für Sie in Frage kommen. Hierdurch erhalten Sie nach entsprechender Prüfung 100 € oder 200 € monatlich als virtuelles Budget und können hiervon Leistungen (z.B.) Familienunterstützender Dienste finanzieren. Die Nutzung von Gruppenangeboten, Ferienbetreuungen und Einzelbetreuungen sind im Rahmen dieses Budgets möglich.

Diese Leistungen im Rahmen des § 45 b SGB XI gelten für Personen mit dauerhaften Einschränkungen der Alltagskompetenz, bei denen ein erheblicher Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung gegeben ist.

Wenn Personen auf Pflege angewiesen sind ...

... stehen Ihnen neben dem monatlichen Pflegegeld Leistungen der Verhinderungspflege zu. Dieses jährliche Budget von aktuell 1510 € (1550 € ab 2012) dient grundsätzlich dazu, die Übernahme der Pflege durch andere Personen zu finanzieren, wenn Sie als Pflegeperson krankheitsbedingt ausfallen oder in Urlaub fahren. Sie können dieses Geld aber auch monatlich dazu verwenden, stundenweise unterstützt zu werden.

Die Nutzung von Gruppenangeboten, Ferienbetreuungen und Einzelbetreuungen durch entsprechende Dienste, aber auch Betreu-

Fortsetzung auf Seite 18

Entlastung? Finanzierungsmöglichkeiten!

ungen durch Bekannte oder Nachbarn sind im Rahmen dieses Budgets möglich. Ausgeschlossen hiervon sind Verwandte.

Diese Leistungen im Rahmen des § 39 SGB XI gelten für alle Personen, die eine Pflegestufe bewilligt haben.

Wird eine geistige, körperliche oder seelische Behinderung diagnostiziert ...

... werden wahrscheinlich Hilfen in unterschiedlichen Lebensabschnitten erforderlich.

Die Ambulanten Fachdienste der Lebenshilfe Völklingen gGmbH bieten neben den o.g. Einzel- und Gruppenbetreuungen Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe an.

Eingliederungshilfe oder auch Leistungen zur Teilhabe bezeichnen Unterstützungsleistungen für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen. Die folgenden beschriebenen Leistungen gehören zu sog. Leistungstypen, die im Saarland die jeweiligen Rahmenbedingungen der Unterstützung definieren.

In der Schulzeit

Für Kinder und Jugendliche, die auf Grund ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen (hierzu zählen z.B. Autismus und ADHS) Behinderung begleitende Unterstützung während des Schulbesuchs oder der schulischen Ausbildung benötigen, werden durch konstante Einzelpersonen im gesamten Schulablauf durch lebenspraktische und / oder grundpflegerische Tätigkeiten unterstützt. Hierzu zählen auch Motivation, Aufarbeitung des Lehrstoffes und die Möglichkeiten von begleiteten Auszeiten während des Schulbesuchs. Diese Leistungen dienen der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und werden i.d.R. beitragsfrei durch den entsprechenden Kostenträger übernommen. Grundsätzlich besteht hierbei ein Rechtsanspruch.

In der Freizeit

Für Personen, die auf Grund ihrer geistigen oder körperlichen Behinderung ihre Freizeit und

Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft nicht ohne Unterstützung gestalten können, gibt es die Möglichkeit, hierbei begleitet zu werden.

Die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, die Assistenz beim Besuch von Veranstaltungen und die Unterstützung und Betreuung in häuslichen und außerhäuslichen Lebens- und Alltagssituationen sind im Rahmen der Eingliederungshilfe bis zu 21 Stunden monatlich möglich.

Beim Wohnen

Für erwachsene Menschen mit Lern-, geistiger oder körperlicher Behinderung, die allein, mit Partner oder in Form einer Wohngemeinschaft in einer eigenen Wohnung leben möchten, gibt es stundenweise pro Woche Unterstützung, die dazu dienen, selbstbestimmt den Alltag zu bewältigen. Hierzu gehören Unterstützungsleistungen bei der Pflege des Haushaltes, bei Versorgung / Ernährung, bei der Gesundheit, der Arbeit, in finanziellen und schriftlichen Angelegenheiten, zur Planung der Freizeit und zur Stärkung sozialer Kompetenzen. Die Leistungen sind im individuell benötigten Umfang zwischen 1 und 10 Stunden pro Woche möglich und sind mit anderen Unterstützungsleistungen, wie zum Beispiel Haushaltshilfen, Pflegediensten und so weiter kombinierbar.

Allgemein gilt, ...

... dass Leistungen, die der Betreuung, Pflege, Unterstützung und Förderung dienen, auch als Persönliches Budget erbracht werden können. Mit Hilfe dieses Budgets ist es möglich, dass Sie selbst entscheiden, bei wem sie welche Leistungen einkaufen möchten. Näheres hierzu besprechen wir gerne mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch.

Als Beratungs- und Koordinierungsstelle stehen wir für Ihre Fragen zum Thema Finanzierung und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung.

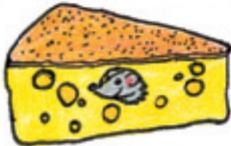
Vereinbaren Sie am besten telefonisch unter 06898-9147329 einen Termin bei Ihnen zu Hause oder in unseren Räumen in der Poststraße 6, Völklingen.

Kinderseite

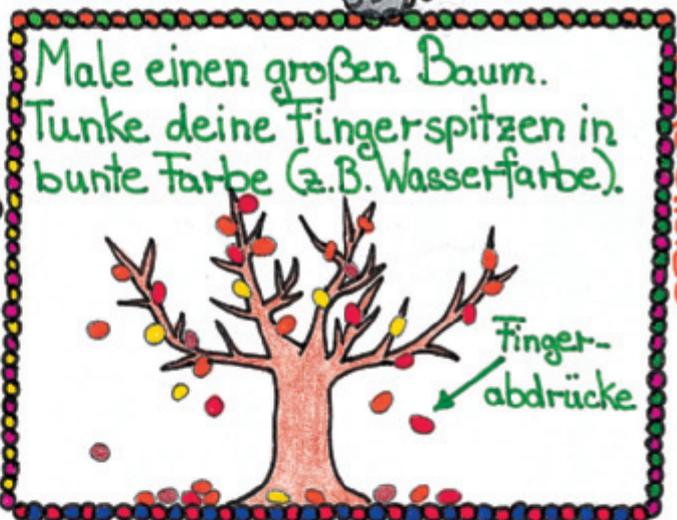
Die Geister suchen



Auf dieser Seite haben sich 5 Mäuse versteckt. Findest du sie?



ihre Schatten. Hilf ihnen!



Pastellidee

Jan, Frieda und Isa haben Laternen gebastelt.



Jgel Freddie hat Hunger, malst du ihm einen Apfel?



Der Neubau konnte
Anfang 2011
fertiggestellt werden.
Neben einem neuen
Zuhause für die
Interdisziplinäre
Frühförderung bietet
das Gebäude auch
differenzierte Wohn-
möglichkeiten für
Menschen mit
Behinderung.



Eingangsbereich Neubau



Seitenansicht
Interdisziplinäre
Frühförderung



Frisch, knackig und neu ...

**Team
Repro**

elektronische Druckvorlagen
digitaler Offsetdruck

Zum Sitters 6
66787 Wadgassen
Tel.: 06834/40070
Fax: 06834/400722
DFÜ: 06834/400725
Web: www.teamrepro.de
E-mail: teamrepro@web.de

HP Indigo Press
digitaler Offsetdruck

... anspruchsvolle
farbige
Kleinauflagen.

Herbstzeit ist Kürbiszeit

Der Kürbis ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt. Die Familie der Kürbisse besteht aus verschiedenen Arten, von denen eine der wichtigsten der Riesen Kürbis – der Gartenkürbis ist. Er ist kalorienarm, reich an wichtigen Mineralstoffen und unübertroffen in seiner Vielseitigkeit.



KÜRBIS-KÄSEKUCHEN



Für den Mürbeteig:
200 g Weizenmehl
125 g Butter · 280 g Zucker
1 Prise Salz · 6 Eier

Für die Quarkmasse:
500 g Kürbisfruchtfleisch
1 Vanilleschote
3 EL Bio-Zitronensaft
200 g TK-Heidelbeeren
750 g Quark
2 EL Speisestärke
1 Bio-Zitronenschale
gerieben

Garnitur Quark-Rahmmasse:
500 g Quark,
1 Becher Rahm,
2 Vanillin, Schokoblätter



ZUBEREITUNG: KÜRBIS-KÄSEKUCHEN



1
Für den Mürbeteig:
Das Mehl schon vorher sieben und in die gewünschte Teigschüssel geben.



2
Dazu die Butterflocken (Zimmertemperatur) und den Zucker einfließen lassen. Ein Ei und die Prise Salz nach und nach zugeben.



3
Mit dem Rührgerät (Knethaken) die Menge zu einem Mürbeteig verkneten.



4
Den Teig in Alufolie verpacken und etwa 30 Minuten im Kühlschrank abkühlen lassen.



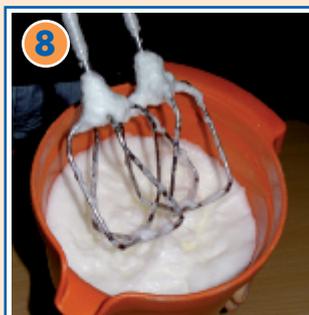
5
Kürbisfleisch würfeln. Die Vanilleschote aufritzen und mit dem Fruchtfleisch, 1 EL Zitronensaft, 50 g Zucker sowie 100 ml Wasser unter Rühren, 15 Min. garen.



6
Die Vanilleschote entfernen und das Kürbisfruchtfleisch anschließend mit dem Pürier-Stab fein pürieren.



7
Mürbeteig dünn ausrollen. In eine gefettete Springform (28 cm) einpassen. Mit der Gabel oft einstechen. Ofen vorheizen, bei 180°C 10-15 Minuten backen.



8
Aus den verbleibenden 5 Eiern mit dem Rührgerät einen Eischnee sehr steif schlagen.



9
Für die Kürbis-Quarkmasse: 750 g Quark, 150 g Zucker, 5 Eigelbe, 2 EL Speisestärke, 3 EL Zitronensaft und die abgeriebene Zitronenschale glatt rühren.



10
Anschließend den Eischnee und das Kürbispüree unter die Quarkmasse unterheben.



11
Die abgetropften Heidelbeeren auf dem Teigboden verteilen und die Kürbisquarkmasse einfüllen.



12
Bei 170°-180°C etwa 60-70 Minuten abbacken. Ausdampfen und auf Gitter abkühlen lassen. Garnitur: Puderzucker oder Quark-Rahmmasse, Schokoblätter.

Mach mit – fahr mal weg

Aufgrund der großen Nachfrage im vergangenen Jahr und der guten Resonanz führten wir im Jahr 2010 wieder zwei weitere Freizeiten durch. Die Reiseziele hatten wir speziell für unsere Klienten in der Tagesförderstätte ausgewählt, sie führten uns nach Homburg und Kell am See. Alle Mitwirkenden hatten die Gelegenheit, neue Eindrücke zu sammeln. An beiden Fahrten beteiligten sich insgesamt 15 Klienten und 12 Betreuer.

Unser Ferienziel führte uns im Frühjahr vom 3. bis 5. Mai 2010 in die Jugendherberge nach Homburg. Die moderne Hohenburg-Jugendherberge, Jugendgästehaus Homburg/Saar, liegt zentral zur Innenstadt und zum Bahnhof. Die Jugendherberge hatte ihre Grundsteinlegung am 25. August 2004 und wurde im Jahr 2005 eröffnet.



Hohenburg-Jugendherberge, Jugendgästehaus Homburg/Saar



Rundgang durch den Rosengarten in Zweibrücken, Frau T. Wagner

Da auch die Angehörigen beim Verstauen des Gepäcks behilflich waren, fand die Abfahrt an der Tagesförderstätte pünktlich statt. Wir starteten mit zwei Kleinbussen und zwei Pkw.

Zwischen Tulpen und Rosen

Das Ziel der ersten Etappe war die Kreisstadt Zweibrücken (Rheinland-Pfalz) mit dem größten Rosengarten Europas. Im Rosarium präsentieren sich Rosen in mehr als 2000 Sorten aus aller Welt. Während des Rundgangs in der grünen Oase konnten wir im botanischen Garten die erste Frühstückspause in einer Laube einlegen. In der freien Natur zu speisen war

für die Teilnehmer ein besonderes Erlebnis und gab dem Frühstückshunger den besonderen Pfiff. Nach der Mittagsmahlzeit im Restaurant „Hotel Rosengarten am Park“ begaben wir uns frisch gestärkt in Richtung Homburg.

Nach Ankunft in der DJH-Hohenburg war unser erster Eindruck, der sich auch im Nachhinein bestätigte: „Hervorragend“! Die Ausstattung war behindertengerecht. Unsere Teilnehmer genossen den Tag, waren auch etwas geschafft, machten aber trotzdem einen frohen und zufriedenen Eindruck.

Der zweite Tag unseres Aufenthaltes brach an. Ein ausgezeichnetes Frühstücksbüfett stand morgens für uns bereit. Danach traten wir den stadtnahen Fußmarsch in Richtung Homburg durch die Fußgängerpassage an. Wir bummelten durch die Passage und besuchten den Wochenmarkt. Aufgrund der etwas schlechten Witterungsverhältnisse nahmen wir die Zwischenmahlzeit in einer Eisdielen ein. Nach Durchstöbern der Markt-

Fortsetzung auf Seite 26

angebote konnten wir an einem Bio-Marktstand noch ein passendes Souvenir für die Daheimgebliebenen erwerben. Um die Mittagszeit hatten wir einen Platz in einem Schnitzel- und Pastahaus gefunden und machten uns gestärkt auf den Heimweg. Auch heute zeigten sich die Teilnehmer wieder interessiert an allen Aktivitäten.

Tolles Ambiente und plätschernde Brunnen

Eigentlich stand am dritten Tag unseres Aufenthaltes ein Auszug in das Naturerholungsgebiet „Jägersburger Weiher“, Kreisstadt Homburg, auf dem Plan. Wetterbedingt mussten wir umdisponieren, denn es wehte ein frischer böiger Wind und die Wolken versprachen Regen. Für die Rückfahrt bot sich als letzte Zwischenstation eine Fahrt nach Neunkirchen ins Saarpark-Center an. Den Teilnehmern gelang es in der Einkaufsgalerie besonders das Plätschern der Brunnen mit ihren Fontänen.

Faszinierende Welt – Exotik mal ganz nah

Vom 6. bis 22. Mai 2010 wurde im Saarpark-Center Neunkirchen auf die Ausstellung der abenteuerlichen Expedition und Wüstentiere aufmerksam gemacht. Wir konnten die faszinierende Welt



Die Teilnehmer im Bistro der Jugendherberge

der Wüstenregionen unserer Erde bestaunen. In geräumigen Terrarien fand man faszinierende und bizarre Geschöpfe wie Skorpione und Geckos. Wir wurden zu echten Entdeckern, die Terrarien für die Tiere waren so natürlich gestaltet, dass man auf Foto-Safari gehen musste, um alle Geheimnisse zu entdecken.

Letzter Rundgang und die Geschichte im Blick

Einen letzten Rundgang direkt vor den Toren des Saarpark-Centers unternahmen wir über den Stummplatz und die Blies-Promenade. Einige Meter weiter passierten wir den Hammergraben, eine von zahlreichen Passanten frequentierte Straße. Hier steht das bronzene Denkmal von Eduard Senz. Er war bekannt für seine originelle Art, in der er seine Mitmenschen zu Anstand und Höflichkeit anzuhaltend pöbelte.

The Final Countdown!

Der letzte Tag unserer Ferienfreizeit verlief ruhig und ohne Hektik. Dafür wehte uns aber ein sehr frischer Wind um die Nase, mehr Sonnenschein zeigte sich dagegen an den beiden ersten Tagen. Weiterhin in Richtung Autobahn Saarbrücken/Trier über Heusweiler kamen wir am späten Nachmittag in Völklingen an. Nachdem das Gepäck entladen war, konnten die Klienten nach kurzer Zeit bei einem Erfrischungsgetränk ihre Angehörigen begrüßen. Als Souvenir erhielten alle Klienten ein T-Shirt mit Abbildung eines Gruppenfotos der Reisenden. Das Haus der Hohenburg-Jugendherberge ist architektonisch ein Juwel, neu, gepflegt, geschmackvoll, sauber und gemütlich. Die Belegschaft war freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend. Gerne empfehlen wir die Jugendherberge weiter.

Veronika Herrmann

Hohenburg-Jugendherberge

Ausstattung: 126 Betten in 1-, 2- und 4-Bettbelegung. Alle Zimmer Dusche/WC. Großzügiger Eingangsbereich mit Glas-Atrium, Bistro, Café-Bar, Klavier, Musikanlage, Kinderspielplatz; Flipper, Kicker und Gesellschaftsspiele, Grillhütte, 8 Aufenthalts-/Tagungsräume

Kontakt: Hohenburg-Jugendherberge Jugendgästehaus Homburg/Saar
 Am Mühlgraben 30 · 66424 Homburg
 Telefon: 0 68 41/36 79 · E-Mail:
 homburg@diejugendherbergen.de
 Home: www.diejugendherbergen.de

Wenn einer eine Reise macht ...

In der Zeit vom 13. bis 15. September 2010 fand unsere vierte Ferienfreizeit statt, die uns in das idyllische Kreisjugendhaus nach „Kell am See“ führte.

Erster Tag! Mittlerweile schon „routiniert“ wurde morgens vor der Tagesförderstätte das Gepäck verstaut. Als alle ihren Platz in den Bussen gefunden hatten, ging es bei schönem Herbstwetter und viel guter Laune los. Auf der Fahrt in unsere Herberge legten wir einen Zwischenstopp in Losheim am See ein.

Seeluft geschnuppert

Die landschaftlich sehr schön gelegene Gemeinde Losheim am See ist bekannt für ihre verschiedensten Attraktionen wie dem Erlebnisbahnhof mit der Eisenbahnhalle, dem Eisenbahnmuseum und der Museumseisenbahn und natürlich dem Losheimer Stausee. Das Freizeitzentrum Stausee liegt sehr idyllisch, wovon wir uns selbst überzeugen wollten. Wir verbrachten mit Blick auf den schönen Stausee bei strahlendem Sonnenschein unsere Frühstückspause und verspeisten unseren Proviant.

Bei einem Spaziergang rund um den See und durch die Gemeinde lernte unsere „Reisegruppe“ die Umgebung kennen und genoss die frische Hochwaldluft.

Hungrig von der vielen frischen Luft stärkten wir uns mit einem leckeren Mittagessen im edlen Ambiente des Seehotel-Restaurants. Danach machten wir uns zu unserem eigentlichen Ziel auf. Nach einer Fahrt durch die schöne Hochwälder Landschaft erreichten wir am Nachmittag sehr gespannt Kell am See.



Frühstückspause am Losheimer See

Der Luftkurort Kell am See ist Sitz der gleichnamigen Verbandsgemeinde und liegt im Schwarzwälder Hochwald in der Region Trier. Auch zählt Kell am See mit zu den beliebtesten Ferienorten in Rheinland-Pfalz und ist mit seiner zentralen Lage der ideale Ausgangsort für Ausflüge in die nähere oder auch etwas weitere Umgebung. Im Kreisjugendhaus wurden wir schon erwartet und sehr freundlich vom Herbergsvater mit den Worten: „Da sind ja endlich unsere saarländischen Gäste“ empfangen. Nachdem die Zimmer verteilt und das Gepäck ausgepackt war,



Erkundungstour am Schillinger See

erkundeten Klienten und Betreuer noch das Haus und die nähere Umgebung. Toll war der großartige Ausblick über den Ort und auf den Keller See. Mit einem reichhaltigen Abendessen ließen wir den ersten Tag unserer Ferienfreizeit gemütlich ausklingen. Erschöpft und voll neuer Eindrücke lenkten Klienten und Betreuer müde in die Betten.

Auf Erkundungstour

Der zweite Tag führte uns in den Nachbarort „Schillingen“. Der Ort ist eine Hochwaldgemeinde mit einer Vielzahl an Freizeitangeboten und -aktivitäten.

Unser Weg führte zum Schillinger See, wo die eine Hälfte der „Reisegesellschaft“ den 1,5 Kilometer langen Barfußweg erkundete und ihre Füße die verschiedensten Elemente wie Gras, Sand, Kies, Rundhölzer, weichen Waldboden und Schlamm spüren ließ. Dies war eine Relexionenmassage der besonderen Art! Die anderen spazierten gemütlich durch den Wald und um den Schillinger Weiher. Zur Mittagszeit kam die Gruppe

wieder zusammen, und wir kehrten gemeinsam in der sogenannten „Spießbratenhalle“ ein. In diesem urtümlichen Restaurant wurden wir mit regionalen Spezialitäten und rustikaler Küche verwöhnt. Natürlich durfte auch ein „Plausch“ mit den Einheimischen nicht fehlen, die uns von der ein oder anderen Sehenswürdigkeit der Gegend und Geschichten der Region erzählten.

Am Nachmittag machten wir noch einen Abstecher zur Mosel, wo wir in dem lebendigen Weinort Mehring einige Zeit verbrachten. Da es Petrus gut mit uns meinte, konnten wir an der Mosel entlang spazieren und bei einem Eis mit Blick auf den Fluss den Nachmittag ausklingen lassen. Aber viel zu schnell verging die Zeit und wir mussten uns wieder auf den Weg zurück in unser Domizil machen. Dort wurden während des Abendessens auch schon Pläne für das Highlight des Tages gemacht, dem alle bereits entgeheberten...

Ein Tänzchen in Ehren zu flotter Musik

Der Abend stand unter dem Motto: 80er-Jahre-Party. Im hauseigenen Discoraum wurde zu flotter Musik aus den 80ern das Tanzbein ge-

schwungen. Es wurde an diesem Abend viel gelacht, geschunkelt und natürlich getanzt. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung und Klienten und Betreuer hatten sehr viel Spaß. Doch wie so oft, geht auch der schönste Tag einmal zu Ende. Nach diesem langen und ereignisreichen Tag kehrte bald Nachtruhe ein. Viel zu früh klingelten am nächsten Morgen die Wecker, aber unseren letzten Urlaubstag gingen wir ruhig und gemütlich an und verweilten lange bei einem ausgedehnten Frühstück. Das Erlebte vom Vortag und die ein oder andere Tanzeinlage sorgten noch für reichlich Gesprächsstoff und einige Schmunzler.

Trier durfte nicht fehlen

Dritter Tag! Gut gelaunt, aber mit etwas Wehmut mussten wir nun unsere „sieben Sachen“ packen, das Gepäck verstauen und Abschied nehmen. Aber bevor es endgültig in die Heimat zurück ging, wollten wir noch der ältesten Stadt Deutschlands einen Besuch abstatten. Nach kurzer Fahrt erreichten wir Trier, das für viele Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten bekannt ist. Dies konnte man auch an den zahlreichen Besuchern und

Reisegruppen erkennen, die durch die Straßen und Gassen der Stadt strömten. Wir fanden zur Mittagszeit mit etwas Glück einen Platz in einem Restaurant direkt am Trierer Dom. Nachdem Hunger und Durst der Reisenden gestillt war, spazierten wir gemütlich durch die Stadt, wobei ein Abstecher zum Dom und der Porta Nigra natürlich nicht fehlen durfte. Auch schlenderten wir über den großen Markt, die zahlreichen Gassen und erlebten das bunte und lebendige Treiben der Stadt. Auch konnten die Klienten noch ein schönes Andenken erwerben. Bald mussten wir zurück zu den Bussen und Kurs auf die Heimat nehmen.

Rundum zufrieden

Am späten Nachmittag in Völklingen angekommen, wurde erst mal das Gepäck ausgeladen. Während wir auf Eltern und Angehörige warteten, ließen wir unsere Ferienfreizeit noch mal in gemütlicher Runde Revue passieren. Alle waren sich direkt einig, dass es drei sehr erlebnisreiche, harmonische und rundum gelungene Tage waren. Wir würden jederzeit wieder zum Kreisjugendhaus nach Kell am See fahren und können diese herrliche Umgebung mit den zahlreichen Ausgungsmöglichkeiten nur weiter empfehlen. Ein Besuch lohnt sich!!

Stefanie Johann



Die Reisegruppe beim Besuch in Trier vor dem Dom

Kreisjugendhaus Zell am See

Ausstattung: Das Jugenddorf besteht aus einem Haupthaus mit 44 Betten in 6 Zweibett- und 8 Vierbettzimmern. Vollpension, Selbstverpflegung ist aber auch möglich. Desweiteren bieten auch fünf Köhlerhütten mit 25 Betten (5 Hütten mit jeweils 5 Plätzen) Unterkunft, nur Selbstverpflegung

Kontakt: Kreisjugendhaus Kell am See
Anmeldung: Kreisverwaltung Trier-Saarburg · Willy-Brandt-Platz 1
54290 Trier · Tel: 0651 / 715131
E-Mail: Kreisjugendhaus@trier-saarburg.de

Die Tagesförderstätte – 45 Jahre großes Engagement, viel Elan und persönlicher Einsatz



Förderraum im „Alten Bürgermeisterhaus“ in Ludweiler, damals noch mit Sonderkindergarten

Die Tagesförderstätte der Lebenshilfe Völklingen wurde im Jahr 2010 stolze 45 Jahre alt. Dies ist ein guter Grund, Rückblick auf die vergangenen Jahre zu halten

Die Lebenshilfe Völklingen wurde im Februar 1965 durch großes Engagement, Elan und viel persönlichen Einsatz von Eltern und Freunden gegründet. Als Vorbild orientierte man sich an den Vorstellungen des niederländischen Pädagogen Tom Mutters, der im Jahr 1958 den Grundstein für die

Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung durch die Gründung der Lebenshilfe in Marburg gelegt hatte. Als der Verein gegründet wurde, gab es viele Hürden zu bewältigen. Rechtliche Grundlagen und finanzielle Hilfen waren kaum bekannt oder erst gar nicht vorhanden. So galt es durch ein enormes Improvisationstalent der Gründungsmitglieder, diese Hürden zu bewältigen.

Aller Anfang ist schwer

Im Dezember 1965 wurde die Lebenshilfe Völklingen gegründet, die

mit der Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung in der Tagesförderstätte in der Völklinger Gatterstraße begann. Zunächst wurden in den Räumlichkeiten, dem sogenannten „Stierstall“, sechs Kinder von Fachpersonal betreut. Der Schwerpunkt der Förderung richtete sich vor allem auf die Entwicklung von lebenspraktischen Fähigkeiten. Spielerisch lernten die Kinder Alltagssituationen kennen und zu bewältigen. Da die Nachfrage in den folgenden Jahren stark anwuchs, war schnell klar,

Fortsetzung auf Seite 30

dass das Platzangebot von knapp „30 qm“ nicht mehr ausreichend war und sich somit die örtlichen Gegebenheiten ändern mussten.

Umzug nach Ludweiler

Im Jahr 1975 zog die Tagesförderstätte in den Völklinger Stadtteil Ludweiler. Im ehemaligen Bürgermeisterwohnhaus konnte die Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung weiter ausgebaut werden. Durch den Anbau an das bestehende Gebäude im Jahr 1979 verfügte die Tagesförderstätte über ein Therapieschwimmbecken und noch mehr Räumlichkeiten, die auch dringend gebraucht wurden. Gera-

de das Therapieschwimmbecken war eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Förderangebot der Tagesförderstätte. Lange Jahre diente dieses Gebäude als zweiter Lebensraum für die zu betreuenden Menschen. Alle fühlten sich in dem „neuen Haus“ wohl. Die Mitarbeiter stellten durch Besuche in den nahegelegenen Geschäften oder dem jährlich stattfindenden Jahrmarkt einen engen Kontakt zur Gemeinde her. Gerade für die Ludweiler Bürger ist die Lebenshilfe bis heute ein Begriff.

Der Zahn der Zeit

Bedingt durch viele Grubenschäden, die eine Förderung in den

Räumen kaum noch zuließen, machte sich die Lebenshilfe Völklingen in den 90er Jahren erneut auf die Suche nach adäquaten Räumlichkeiten für ihre Tagesförderstätte.

Im Jahr 1997 zog die Tagesförderstätte mit einem lachenden und einem weinenden Auge von Ludweiler nach Wehrden. Hier konnte der Verein ein 3600 qm großes Gelände erwerben und ein barrierefreies Haus erbauen.

31 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie 10 pädagogische Fachkräfte erlebten den Bau sowie den Umzug hautnah mit. Während der Bauphase besuchten die einzelnen Betreuungsgruppen und ihre Mitarbeiter mit ihren Gruppenleitern regelmäßig das Gelände, um die Fortschritte zu bewundern.

Tagesförderstätte in neuen Räumen

Im Laufe der Zeit wurden einige Veränderungen an den Räumlichkeiten vorgenommen. So wurden ein Snoezelraum und ein Medienraum als gruppenübergreifende Förderräume eingerichtet, um auf die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung noch besser eingehen zu können. Zur Zeit besuchen 44 Menschen mit Behinderung die Tagesförderstätte und werden durch 14 pädagogische Fachkräfte in Kleingruppen gefördert und betreut.

Damit die Erinnerungen an die schönen „alten Zeiten“ nicht verblassen, wurde eine Biographiegruppe gegründet, die viele Erlebnisse von damals wieder Revue passieren lässt. Und in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren werden wir vielleicht eine Gruppe gründen, die über ihre Erlebnisse in Wehrden berichten wird.



Freundschaften wurden geknüpft



Frau Spey mit ihrer Gruppe in den Sechzigern



Uwe, Paula und Sylvia zeigen viel Interesse an den alten Fotos

Biographiearbeit – eine Erweiterung unseres Förderkonzeptes

Seit ungefähr einem Jahr befassen wir uns in der Tagesförderstätte verstärkt auch mit dem Thema „Biographiearbeit“. Unter Biographiearbeit versteht man alle Forschungsansätze und -wege der Sozialwissenschaft, die als Datengrundlage (oder als Daten neben anderen) Lebensgeschichte haben, erzählte bzw. berichtete Darstellungen der Lebensführung und der Lebenserfahrung aus dem Blickwinkel desjenigen, der sein Leben lebt.

Biographiearbeit ist ein sehr komplexes Thema und sowohl für die Mitarbeiter im Betreuungsteam als auch für die Klienten der Tagesförderstätte in der praktischen Umsetzung Neuland.

Einstieg in das neue Thema

Der persönliche Einstieg der Gruppe beschränkte sich vorerst auf die Zeit der Lebenshilfe Völklingen, als diese noch in Ludweiler ansässig war. Daraus folgte, dass wir (zwei Erzieherinnen) uns mit unseren älteren Klienten, die diese Zeit sehr aktiv miterlebt hatten, zu zwei kleinen Arbeitsgruppen

zusammengeschlossen haben und „Erinnerungsarbeit“ für diesen Lebensabschnitt betrieben. Dazu trafen wir uns einmal im Monat, als Einstieg tranken wir gemeinsam Kaffee und versuchten so eine angenehme und entspannte Atmosphäre zu schaffen.

Durch eigenes Erzählen, Fragen stellen und zum Beispiel gemeinsames Singen „alter Lieder“ wurden die Gruppenmitglieder ermuntert, über diese „Ludweiler-Zeit“ zu erzählen und über die Erinnerung, die sie daran haben.

Fortsetzung auf Seite 32



Erinnerungen an den „Stierstall“ der 60er Jahre

Den Abschluss jeder Einheit bildet ein gemeinsam gesungenes Lied, das sich die Klienten gewünscht haben und danach verabschieden wir uns wieder in die gewohnten Fördergruppen. Unsere Treffen sind sehr beliebt und es wird oft nachgefragt, wann denn wieder „Biographie“ ist.

Wir dokumentieren unsere Treffen und erstellen am Ende für jeden Klienten einen Erinnerungsordner her, der auch selbst gemalte Bilder, Fotos, Liedtexte und so weiter enthält.

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die Erinnerung unserer Klienten an diese Zeit ihres Lebens wieder zu

wecken und ihnen bewusster zu machen. Die sichtbaren Ergebnisse (Bilder, entstandene Arbeiten, Fotos und so weiter) sollen ein kleines Archiv darstellen, auf das sie immer wieder zurückgreifen können, um sich selbst erinnern zu können.

P. Theobald, B. Lallemand

Dokumentationsorientiertes Arbeiten

Wir haben im Laufe dieses Jahres Bilder und Filme angesehen und waren erstaunt, an was sich jeder Einzelne noch erinnern konnte. Es wurden auch Wünsche und Bedürfnisse von Seiten der Gruppe geäußert, auf die wir natürlich nach Möglichkeit versuchten einzugehen, zum Beispiel das Einladen von ehemaligen Erziehern und Gruppenmitgliedern.



Die Biographiegruppe

Sorgerecht bei nichtehelichen Kindern

Neue Chancen für Väter – Kindeswohl steht im Mittelpunkt

Es kommt bei dem Streit ums Sorgerecht bei nichtehelichen Kindern immer wieder zu Problemen. Was ist, wenn die Frau in einer Partnerschaft schwanger wird, sich das Paar während der Schwangerschaft trennt und die Frau mit ihrem neuen Lebensgefährten und dem Kind gegen den Willen des Vaters in eine andere Stadt ziehen will

Kommt ein Kind nicht miteinander verheirateter Eltern zur Welt, steht der Mutter nach der derzeitigen Regelung im Bürgerlichen Gesetzbuch die elterliche Sorge alleine zu. Eine Ausnahme greift nur dann ein, wenn die Kindesmutter eine sog. Sorgeerklärung abgibt mit der Folge,

dass die elterliche Sorge und damit die Entscheidungsbefugnis beiden Elternteilen zusteht. Diese Sorgeerklärung kann kostenlos beim Jugendamt abgegeben werden, auch schon vor der Geburt des Kindes. Ist die Kindesmutter jedoch nicht damit einverstanden, dem Kindesvater das

gemeinsame Sorgerecht einzuräumen, hatte dieser bisher auch im Fall der Trennung der Kindeseltern nur dann die Möglichkeit, das Sorgerecht zu erhalten, wenn der Kindesmutter wegen einer konkreten Gefährdung des Kindeswohls die elterliche Sorge entzogen wird, ihre elterliche Sorge dauerhaft ruht oder wenn die Kindesmutter verstirbt. Ohne die Zustimmung der Kindesmutter gab es für den Kindesvater bisher keine Möglichkeit, gegen den Willen der Kindesmutter das gemeinsame Sorgerecht zu bekommen.

Zustimmung der Mutter verfassungswidrig

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluss vom 21. Juli 2010 entschieden, dass die derzeitigen gesetzlichen Regelungen, die eine Zustimmung der Kindesmutter für das gemeinsame Sorgerecht vorsehen, verfassungswidrig sind, weil das Elternrecht des Kindesvaters verletzt wird. Das Bundesverfassungsgericht hat vorläufig bis zu einer gesetzlichen Neuregelung angeordnet, dass der Vater eines nichtehelichen Kindes bereits jetzt beim Familiengericht einen Antrag auf Erhalt der gemeinsamen elterlichen Sorge stellen kann, dem stattgegeben wird, wenn dies dem Kindeswohl entspricht. Kommt eine gemeinsame elterliche Sorge nicht in Betracht und entspricht dies dem Kindeswohl am Besten, kann der Kindesvater sogar die

Derzeit in der Entwicklung bei M7:

Software für die Frühförderung

- Stammdatenverwaltung für Mitarbeiter, Therapeuten und Leistungsempfänger mit individueller Vergabe von Zugriffsrechten
- Diagnosemodul für alle Eingangsdagnosen bis zur Kostenzusage
- Therapiemodul für alle Informationen in der Therapiephase
- Checkliste zur direkten Übersicht aller Leistungen
- Rechtzeitige Warnungen vor Budget- und Zeitüberschreitungen
- Auswertungen (Bildschirmansicht, Druckversionen und Datenexport)
- Individuell Erweiterbar, dank modularer Programmstruktur
- Webserverbasiertes Arbeiten, keine Einzelplatzlizenzen nötig

Weitere Informationen und Demozugänge unter mr@m7g.de

M7

Metzer Straße 7 | 66740 Saarlouis | Telefon: 06831 1272-60 | www.m7g.de

Fortsetzung auf Seite 34

Sorgerecht bei nichtehelichen Kindern ...

alleinige elterliche Sorge erhalten. Wenn der Kindesvater daher der Meinung ist, dass es für das Kind besser ist, in der gewohnten Umgebung zu bleiben, kann er einen Antrag auf Übertragung der elterlichen Sorge stellen. Wird dem Antrag vom Familiengericht stattgegeben, weil dies dem Wohl des Kindes am Besten entspricht, bleibt das Kind beim Kindesvater.

Bundesjustizministerium für Kompromisslösung

Das Bundesjustizministerium arbeitet an der Reform des Sorgerechtes. Es gibt im Grundsatz zwei Möglichkeiten einer verfassungsgemäßen Lösung: Das Sorgerecht kann zum einen direkt mit der Geburt des Kindes beiden Eltern zustehen. Beansprucht die Mutter die alleinige elterliche Sorge, muss sie einen Antrag beim Familiengericht stellen, das ermittelt, was dem Wohl des Kindes am Besten ent-

spricht. Zum anderen kann das Sorgerecht der Kindesmutter allein zustehen mit der Möglichkeit für den Kindesvater, das gemeinsame Sorgerecht beim Familiengericht zu beantragen.

Ausgangssituationen Rechnung tragen

Das Bundesjustizministerium befürwortet eine Kompromisslösung, die den unterschiedlichen Ausgangssituationen Rechnung tragen soll (Beziehung / One-Night-Stand, konfliktarmer / konfliktträchtiger Umgang der Kindeseltern untereinander). Diese sieht in einem ersten Schritt vor, dass die Kindesmutter zunächst die alleinige elterliche Sorge erhält. Ist die Vaterschaft geklärt und gibt der Kindesvater eine Sorgeerklärung ab, entsteht im zweiten Schritt die gemeinsame elterliche Sorge, wenn nicht die Kindesmutter binnen acht Wochen dem gemeinsamen Sorgerecht widerspricht. Im Falle des

Widerspruchs ermittelt das Familiengericht nach einem Antrag des Kindesvaters, was für das Wohl des Kindes am Besten ist.

Es besteht Beratungsbedarf

Die neuen rechtlichen Möglichkeiten eröffnen gerade für Väter nichtehelicher Kinder Chancen, ihre Rechte wahrzunehmen. Beratungsbedarf besteht aber auch bei Müttern nichtehelicher Kinder, die wissen wollen, wie sie sich verhalten sollen, wenn der Vater des Kindes die Abgabe einer Sorgeerklärung verlangt.

Bei Fragen rund ums Sorgerecht steht Ihnen Frau Rechtsanwältin Daniela Lordt, Kanzlei Giring Lordt Wölk Rechtsanwälte, Rathausplatz 8, 66111 Saarbrücken gerne zur Verfügung.

Hardware – Software – Sicherheit – Internet – Consulting – Schulung – Office-Dienstleistungen – Webdesign

Wir haben die Lösung für PC- und Netzwerktechnik



itc4u—eibes & jost ohg
 Burgstraße 18
 66780 Siersburg
 info@itc4u.de - www.itc4u.de

itc4u
 eibes & jost ohg

Tel 06835 6070696
 Mobil 0176 22728373
 Fax 06835 501028

Liebe Freunde der Lebenshilfe Völklingen!

Auf diesen Seiten informieren wir Sie über die Aktivitäten der einzelnen Fachbereiche der Lebenshilfe Völklingen von Mai 2010 bis September 2011. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mai 2010

- Externe Ferienfreizeit mit Klienten der Tagesförderstätte in der Hohenburg-Jugendherberge / Jugendgästehaus Homburg
- Tanzaufführung „Mein Lebenstraum“ beim „Fest der Begegnung“ des Landesverbandes des Lebenshilfe / Saarland, Bostalsee
- Betriebsratswahl
- Betriebsfest
- Einladung des Angelsportvereins VK-Wehrden zum gemeinsamen Forellenfischen

Juni 2010

- 10. 06.: Jahresausflug Klienten, Eltern und Mitarbeiter der Tagesförderstätte in den „Barockgarten in Perl“
- 15. 06.: Wanderung mit dem Saarwald-Verein nach Beckingen-Saarfels/ Paul-Schröder-Weg

- 22. 06.: Jahresausflug Klienten, Eltern und Mitarbeiter der Tagesförderstätte in „Das Bad“, Merzig

- 30. 06.: Richtfest Neubau

Juli 2010

- 07. 07.: „Shoppingtour“ der Klienten der Tagesförderstätte nach Saarbrücken

August 2010

- 21. 08.: Sommerfest
- Mitorganisation „Come Together Party“
- Ferienbetreuung Familienunterstützender Dienst

September 2010

- Externe Ferienfreizeit mit Klienten der Tagesförderstätte nach „Kell am See“
- 16. 09.: Spendenübergabe Rotarier an die Frühförderung der Lebenshilfe Völklingen

Oktober 2010

- 10. 10.: Tanzaufführung der Klienten und Mitarbeiter der Tagesförderstätte anlässlich des 10jährigen Bestehens des Fitnesscenters „Melanie Clanget REHA-Sport, Großrosseln
- Riesige Kürbisspende der Köllerbacher Kürbiszüchter an die Tagesförderstätte

- Gemeinsames Herstellen Adventskränze / Türkränze mit den Angehörigen der Klienten der Tagesförderstätte

November 2010

- 10. 11.: St. Martinsfeier Tagesförderstätte / Spende von Martinsbrezeln Bäckerei Zimmer
- 11. 11.: Spendenübergabe Fitnessstudio Clanget

- Mitorganisation „Come Together Party“

- 24. 11.: Spendenübergabe Peugeot Partner Volksbank Saarlouis eG / Sparverein Saarland

Dezember 2010

- Gründung Lebenshilfe Völklingen gGmbH
- Teilnahme der Tagesförderstätte am Weihnachtsmarkt in Geislautern
- Weihnachtsfeier der Tagesförderstätte

Januar 2011

- Start Lebenshilfe Völklingen gGmbH

Februar 2011

- Fertigstellung Neubau



Gute Laune war garantiert beim Grillfest der Tagesförderstätte

stätte in den Tierpark nach Freisen

■ 27. 08.: Sommerfest

September 2011

■ 01. 09.: Grillfest der Tagesförderstätte mit den Angehörigen, Klienten und Mitarbeitern der Tagesförderstätte

■ 16. 09.: Betriebsfest

■ 22. 09.: Jahresausflug der Angehörigen, Klienten und Mitarbeiter der Tagesförderstätte an den Stausee Losheim

März 2011

■ Umzug Frühförderung in den Neubau

■ 03. 03.: Faschingsfeier Tagesförderstätte

■ Mitorganisation „Come Together Party“

August 2011

■ Einzug der Mieter in den Wohnbereich Neubau

■ 18. 08.: Jahresausflug der Angehörigen, Klienten und Mitarbeiter der Tagesförder-

Vorschau Termine Restjahr 2011

26. 10.: Einweihung Neubau Frühförderung

19. 11.: Tag der offenen Tür

29. 11.: Mitgliederversammlung

April 2011

■ 10. 04.: Mitgliederversammlung des RETT-Vereins Saarland bei der Lebenshilfe Völklingen

Mai 2011

■ Übergabe Werbefahrzeug Citroën Berlingo durch Pro Humanis

■ Tanzaufführung „Traumreise“ anlässlich des Festes der Begegnung des Landesverbands der Lebenshilfe Saarland / Oberthal

DANKE

Die Lebenshilfe Völklingen bedankt sich beim Lions-Club Völklingen für seine engagierte Mithilfe beim diesjährigen Sommerfest der Lebenshilfe.

Ein herzlicher Dank gilt auch folgenden Spendern:

Sparkasse Saarbrücken
 Bauelemente Krieger GmbH
 Wasserzweckverband Warndt
 Bernhard Weishaupt · Annemarie Henne
 Eheleute Erwin und Rita Kartes
 Eheleute Eva und Herbert Kubig
 Bernhard Jacob GmbH · Daniel Badendiek
 Dr. Karl Werner Nieder
 Gesundheitszentrum Melanie Clanget
 Gemeinnütziger Verein der Freunde Rotary-Club Völklingen
 Schneider Martin
 Volksbank Saarlouis eG · Sparverein Saarland



Telefonanlagen - IT Lösungen - Netzwerktechnik

Planung Montage Service

Gewerbepark 8 66583 Spiesen-Elversberg

Tel. 06821 7494 150 Fax 06821 7494 250

Internet: www.bhc-net.de E-Mail: info@bhc-net.de

.... Ihr Telefon kann mehr

Weine • Accessoires • Geschenkservice

JACOVIN

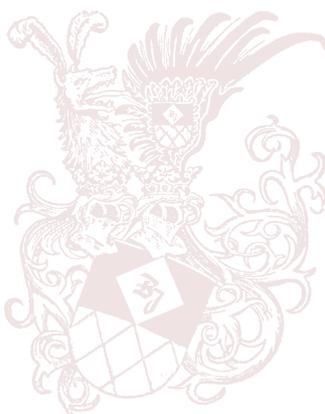


Weinhandel

Ihre Adresse für erlesene Weine und stilvolle Präsente im Saarland

Beste Qualität zu vernünftigen Preisen – das ist unser Erfolgsrezept. Direkt von Weingütern aus vielen Regionen Europas importiert Jacovin exklusive Weine und Schaumweine, die nicht überall erhältlich sind. Zudem führen wir eine große Anzahl außergewöhnlicher und stilvoller Accessoires.

Informieren Sie sich selbst über unser Angebot im Internet unter www.jacovin.de oder wählen Sie in unserer kleinen, feinen Weinhandlung aus mehr als 500 erlesenen Weinen Ihren Favoriten!



Unser Geschenkservice – das Plus für geschmackvolle Präsente

Eine gute Flasche Wein ist ein passendes Geschenk zu jedem Anlass. Oft fehlt jedoch die nötige Zeit, um sich mit Hingabe dem Schenken zu widmen. Der Jacovin Geschenkservice unterstützt Sie bei der Auswahl des passenden Weines und kümmert sich um eine geschmackvolle Präsentation.

Wir sorgen dafür, dass Ihr Geschenk sicher und zum richtigen Zeitpunkt ankommt. Für Schnelle: Unter www.jacovin.de können Sie stets aus ausgesuchten Geschenksets Ihr besonderes Präsent direkt bestellen.



Der Wunsch...

... guten Kunden mit besonderen Geschenken eine Freude zu bereiten, war die Idee für die Gründung des Jacovin Weinhandels im Jahr 1997. Inzwischen können Sie auf 300m² Ausstellungsfläche aus mehr als 500 Weinen und der großen Auswahl an stilvollen Accessoires wählen.



Jacovin Weinhandel
Bernhard Jacob GmbH
Am Sandberg
66333 Völklingen / Ludweiler

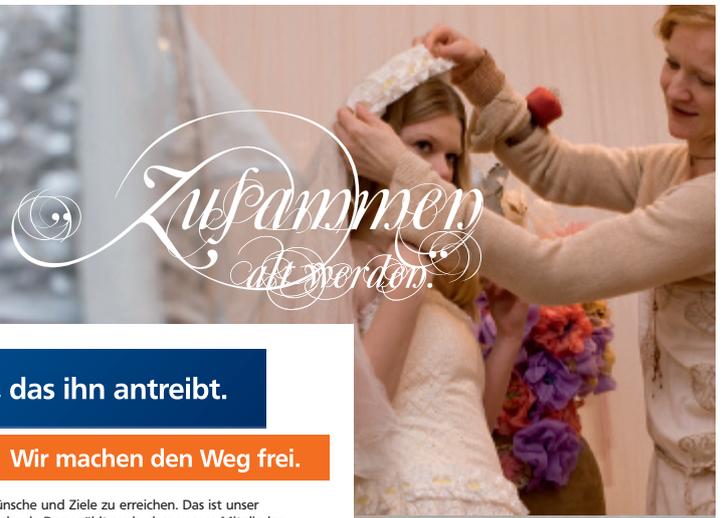
Telefon: 0 68 98 - 44 82 17
Telefax: 0 68 98 - 54 52 38

www.jacovin.de
info@jacovin.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr • Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr



„Zwei
Schaukelstühle
auf der
Veranda.“



„Zusammen
alt werden.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was auch immer Sie antreibt, wir helfen Ihnen, Ihre Wünsche und Ziele zu erreichen. Das ist unser Grundprinzip, unsere Verpflichtung als Genossenschaftsbank. Dazu zählt auch, dass unsere Mitglieder aktiv über unseren Kurs mitbestimmen können. Dass wir uns um die Sicherheit Ihrer Anlagen kümmern. Und dass wir natürlich vor Ort immer für Sie da sind. Überzeugen Sie sich doch am besten selbst. Beim persönlichen Gespräch, am Telefon (0 68 31/9 13 - 0) oder online: www.volksbank-saarlouis.de

www.volksbank-saarlouis.de

**Volksbank
Saarlouis eG**



„die Welt
sehen.“



„Mehr als nur
Kunde sein.“



GIRING LORDT WÖLK
Rechtsanwälte

Als modernes und innovatives Unternehmen für Rechtsberatung bieten wir Ihnen unser Fachwissen in unseren durch Fachanwaltschaften ausgewiesenen Spezialgebieten an. Wir sind darüber hinaus auf den Rechtsgebieten des

- Sozialrechts,
- Arbeitsrechts
- Erbrechts,
- Betreuungsrechts und
- allgemeinen Zivilrechts

für unsere Mandanten tätig.

Überzeugen Sie sich von unserem Leistungsangebot!

Dr. Joachim Giring
Fachanwalt für Strafrecht

Daniela Lordt
Fachanwältin für Familienrecht

Dr. Florian Wölk
Fachanwalt für Medizinrecht

Rathausplatz 8,
66111 Saarbrücken
Tel: 0681 – 38 36 58 0
www.ra-glw.de

Sparkasse.
Gut für
unsere Region.





Alles im Überblick

Ihre Ansprechpartner



Ralph Schneider - Geschäftsführer
Waldstr. 20 - 66333 Völklingen - 06898/91473-10
r.schneider@lebenshilfe-voelklingen.de



Martina Mele - Verwaltung
Waldstr. 20 - 66333 Völklingen - 06898/91473-20
m.mele@lebenshilfe-voelklingen.de



Claudia Wölk - Leitung Interdisziplinäre Frühförderung
Waldstr. 18 - 66333 Völklingen - 06898/91473-15
c.woelk@lebenshilfe-voelklingen.de



Juliane Kästner
Beratungs- und Koordinierungsstelle
Leitung Ambulante Fachdienste
Poststr. 6 - 66333 Völklingen - 06898/91473-29
j.kaestner@lebenshilfe-voelklingen.de



Diana Laval - Leitung Tagesförderstätte
Waldstr. 20 - 66333 Völklingen - 06898/91473-26
d.laval@lebenshilfe-voelklingen.de

IMPRESSUM

LEBENSILFHE
VÖKLINGEN gGmbH
Waldstraße 20
66333 Völklingen
Tel. 06898 / 91473-10
Fax 06898 / 91473-25

info@lebenshilfe-voelklingen.de
www.lebenshilfe-voelklingen.de

VERANTWORTLICH

Ralph Schneider (Geschäftsführer)

REDAKTION

Sabrina Bach
Veronika Herrmann
Juliane Kästner
Diana Laval
Martina Mele
Ralph Schneider
Claudia Wölk

LAYOUT / GESTALTUNG

Margarete Wenk

DRUCK

Team Repro
Zum Sitters 6
66787 Wadgassen
Tel. 06834 / 40070
teamrepro@web.de

Auflage: 1000 Exemplare